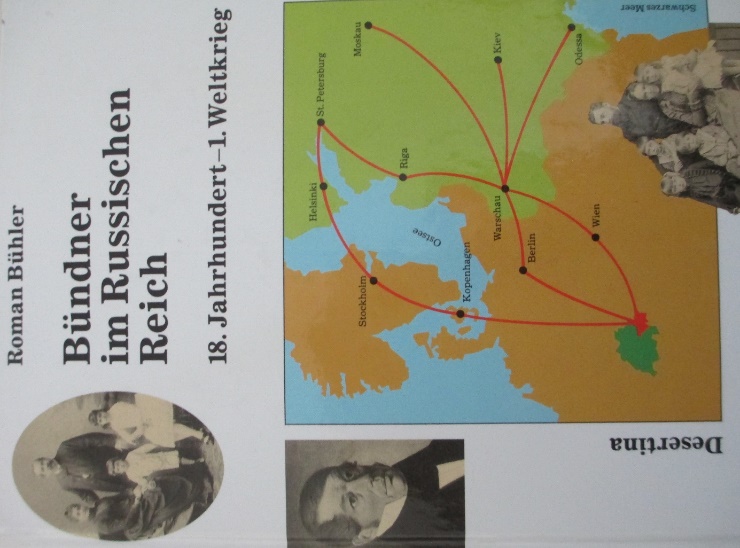
**2 Wie das Buch entstand (S. 5-6)**

**Zum Standardwerk von Roman Bühler**

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte



*„Kratze am Russlandbündner und du findest*

*einen Zuckerbäcker.“*

*Roman Bühler (1951-2006), Historiker*

*Der Historiker Roman Bühler* von Domat/Ems stellte im Jahre 1991 seine 669 Seiten umfassende Dissertation „Bündner im Russischen Reich“ (Verlag Desertina) in Chur vor. Ein monumentales Werk, akribisch recherchiert, quasi die Bibel für alle, die sich mit der Bündner Auswanderung nach Russland beschäftigen.

Rund 1000 Bündnerinnen und Bündner verliessen im Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis zum Migrationsende im Ersten Weltkrieg Graubünden. Plus 400 sind im Zarenreich geboren und aufgewachsen.

Das Einwanderungsgebiet umfasste auch Finnland, Polen und die Baltischen Republiken.

Bühler hat u.a. im Bündner Staatsarchiv, in Gemeinde- und Familienarchive und im Bundesarchiv in Bern geforscht. Schwierige Quellenlage in Russland: Wertvolle Dienste leisteten gedruckte Adressbücher. Wichtige Informanden: Nachkommen von Rückwanderern.

Der Grossteil der Bündner Emigranten: reformierte Zuckerbäcker und Cafétiers. Spitzenreiter: Davos, Bergell und Schams. Ein erster Wendepunkt der Wanderungsbewegung: Erster Weltkrieg und Oktoberrevolution.

Ursachen der Emigration: Bevölkerungswachstum in der Heimat und die Lust, im Ausland erfolgreich zu sein. Die Zuckerbäckerei und der Kaffeekonsum waren beim Adel in Mode und boten die Chance für Auswanderer, in den Städten Fuss zu fassen. Der Solddienst verlor an Attraktivität (1859: Verbot).

Positive Auswirkungen: Russlandauswanderer investierten in Graubünden (Hotellerie, Kirchen- und Häuserbau, Landwirtschaft) und gründeten Stiftungen für karitative Zwecke. Sie besetzen nicht selten dank der Auslanderfahrung politische Ämter. Negative Auswirkungen: Da Männer in der Heimat fehlten, fiel die schwere landwirtschaftliche Arbeit auf Frauen. Migranten waren hohem Erwartungsdruck- und Erfolgsdruck ausgesetzt, denen viele nicht standhielten.

Landsleute stellten als Patrons Bündner Lehrlinge und Gesellen aus der engeren Heimat an. Die Heiratspolitik und verwandtschaftliche Beziehungen spielten ebenfalls eine Rolle.

**Zusammenfassung/Quelle: Pressemitteilung von Roman Bühler anlässlich der Buch-Vernissage im Herbst 1991.**